

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Mappe

Lewald, August

Karlsruhe, 1843

Wolfsschlucht. Ebersteinburg. Felsen

[urn:nbn:de:bsz:31-333430](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333430)

Wolfschlucht. Ebersteinburg. Felsen.

Vom Wege, der zum neuen Schlosse führt, warfen wir schon neugierige Blicke auf die alte Gernsbacher Straße, die sich in dem parkähnlich bepflanzten Thale mächtig hinanwindet, jetzt ziehen wir ihr nach. Wir stehen an den Pappeln der Brücke, wo der Pfad etwas steiler wird; vor uns erhebt sich die malerische Felspartie, die man Teufelskanzeln nennt, und von der einst der Feind erbarmungslos auf unser schönes Baden feuerte.

Noch wenige Schritte und uns ist ein Blick in's herrliche Murgthal vergönnt, dessen Bergformationen

überall großartiger erscheinen, als die des Badener Thals. Wir vermögen uns kaum von der schönen Aussicht zu trennen, aber eine Tafel ladet uns ein, unsere Schritte links in eine Schlucht zu lenken, mit Fels-trümmern und Bäumen dicht besät, die man jetzt mit dem beliebten Namen „Wolfschlucht“ belegt hat.

Auf Steinstufen uns emporarbeitend, erreichen wir wieder die Höhe und das freie Feld, und gehen nun den Ruinen der Ebersteinburg zu, deren Gemäuer aus großen, fast unbehauenen Felsstücken besteht, gleichsam wie ein cyclopischer Bau der Urzeit. Das Wenige, was noch von dieser Burg erhalten ist, deutet auf kolossale Verhältnisse; man besteigt den Thurm und läßt das Auge auf der Ebene nach Karlsruhe verweilen, sieht Rastadt, Haueneberstein und noch viele Orte unter sich, und freut sich des gesegneten Landstrichs, in dem Wald und Feld, Fluß und Hügel malerisch abwechseln.

Von Ebersteinburg, das, wie nicht erst hinzugesügt werden darf, mit Schloß Eberstein nicht gleichbedeutend ist, wenden wir uns den Felsen zu, deren starrer, zerklüfteter Kamm uns schon vom Thale aus

verlockte. Noch vor wenig Jahren war diese Partie sehr beschwerlich und nur geübten Klettern anzurathen, jetzt kann man sowohl auf dem Felsengrathe, als zu dessen Fuße, mit aller Gemächlichkeit lustwandeln. Die grauen Steine hängen zwar über unsern Köpfen und riesige Trümmer ruhen zu unsern Füßen, zwischen hindurch leitet aber der ebene, breite Weg, und die Erdrevolution ist wohl noch fern, die hier einmal das alte Chaos wieder erneuert.

Ein Freund der schönen Natur hat den Badener Gästen das Vergnügen dieses Spaziergangs durch seinen unermüdblichen Eifer verschafft und eine Inschrift, in einem Felsen, ungefähr auf der Hälfte des Weges, nennt uns seinen Namen: Alexander Graf von Broussel; und zeigt, daß sein Verdienst bei sinnigen Menschen dankbaren Anklang gefunden hat.

Auf diesem Felsenwege kommt man nach dem alten Schlosse, von wo der bekannte Weg in kurzer Zeit nach Baden hinabführt.
